

## ***Israels gefährlicher Tausch***

### **Zur Freilassung von Gilad Salits**

*Von Thomas Roth*

Der israelische Soldat Gilad Schaut ist wieder frei - das ist zunächst ein Grund zur Freude. Für ihn persönlich, der mehr als fünf Jahre als Geisel der radikalislamischen Hamas überlebte. Für seine Familie, die aus verständlichen Gründen die Medien im eigenen Land ins Spiel brachte, um Druck aufzubauen.

Doch der Preis für Schalits Freiheit ist ein hoher. Mehr als 1000 gegen einen - so lautet die Formel, nach der es nun zum Austausch kam. Ein israelischer Soldat gegen 1000 palästinensische Häftlinge. Unter ihnen hunderte, denen die Einstufung als Widerstandskämpfer nicht gerecht wird. Es ist schlicht nichts anderes als die Freilassung von Terroristen, auf die sich Israel als Gegenleistung für Schalits Freiheit eingelassen hat.

Und dennoch: So manch einer spricht von einem Zeichen der Entspannung und übersieht, dass Ministerpräsident Benjamin Netanjahu im eigenen Land vor enormen Problemen steht. Hunderttausende haben gegen hohe Lebenshaltungskosten protestiert. Die Freilassung Schalits hebt zumindest kurzzeitig die Stimmung im Land und damit auch Netanjahus Ansehen. Dem Premier ist dies bewusst - auch wenn es zynisch ist, ihm zu unterstellen, dass alleine deswegen der Austausch zustande kam.

So manch einer übersieht zudem, dass der Austausch eine große Gefahr birgt. Geiselnahmen lohnen sich - dieses Signal kann die Freilassung der Gefangenen vermitteln. Sie ist im schlimmsten Fall Anreiz für die Hamas, weitere Israelis zu entführen. 1000 gegen einen: Dieses Verhältnis rückt immer wieder in den Blickpunkt.

So mancher Gutmensch, der Israel - meist aus weiter Entfernung und ohne Gefahr vor Terrorattacken und Raketenangriffen - immer das Schlechteste unterstellt, sieht es als gerecht an, dass das Land nun der Hamas entgegengekommen ist. Doch um Gerechtigkeit geht es hier nicht.

Israel hat nun zumindest eines deutlich gezeigt - in seiner Gesellschaft sind ethische Werte wichtig und werden diskutiert. Das unterscheidet das Land und dessen Politiker von der Hamas. Hoffentlich zahlt es dafür nicht bald einen hohen Preis.

*Braunschweiger Zeitung vom 19. Oktober 2011*